

Hölderlin, Friedrich: Du seiest Gottes Stimme, so glaubt ich sonst (1800)

1 Du seiest Gottes Stimme, so glaubt ich sonst,
2 In heilger Jugend; ja und ich sag es noch!
3 Um unsre Weisheit unbekümmert
4 Rauschen die Ströme doch auch, und dennoch,

5 Wer liebt sie nicht? und immer bewegen sie
6 Das Herz mir, hör ich ferne die Schwindenden,
7 Die Ahnungsvollen, meine Bahn nicht,
8 Aber gewisser ins Meer hin eilen.

9 Denn selbstvergessen, allzubereit, den Wunsch
10 Der Götter zu erfüllen, ergreift zu gern,
11 Was sterblich ist und einmal offnen
12 Auges auf eigenem Pfade wandelt,

13 Ins All zurück die kürzeste Bahn, so stürzt
14 Der Strom hinab, er suchet die Ruh, es reißt,
15 Es ziehet wider Willen ihn von
16 Klippe zu Klippe, den Steuerlosen,

17 Das wunderbare Sehnen dem Abgrund zu,
18 Und kaum der Erd entstiegen, desselben Tags
19 Kehrt weinend zum Geburtort schon aus
20 Purpurner Höhe die Wolke wieder.

21 Und Völker auch ergreifet die Todeslust,
22 Und Heldenstädte sinken; die Erde grünt
23 Und stille vor den Sternen liegt, den
24 Betenden gleich, in den Staub geworfen,

25 Freiwillig überwunden die lange Kunst
26 Vor jenen Unnachahmbaren da; er selbst,
27 Der Mensch, mit eigner Hand zerbrach, die

28 Hohen zu ehren, sein Werk, der Künstler.
29 Doch minder nicht sind jene den Menschen hold,
30 Sie lieben wieder, so, wie geliebt sie sind,
31 Und hemmen öfters, daß er lang im
32 Lichte sich freue, die Bahn des Menschen.

33 Und wie des Adlers Jungen, er wirft sie selbst,
34 Der Vater, aus dem Neste, damit sie sich
35 Im Felde Beute suchen, so auch
36 Treiben uns lächelnd hinaus die Götter.

37 Wohl allen, die zur Ruhe gegangen sind
38 Und vor der Zeit gefallen, auch sie, auch sie
39 Geopfert gleich den Erstlingen der
40 Ernte, sie haben ihr Teil gewonnen!

41 Nicht, o ihr Teuern, ohne die Wonnen all
42 Des Lebens gingt ihr unter, ein Festtag ward
43 Noch Einer euch zuvor, und dem gleich
44 Haben die anderen keins gefunden.

45 Doch sichtrer ists und größer und ihrer mehr,
46 Die allen alles ist, der Mutter wert,
47 In Eile zögernd, mit des Adlers
48 Lust die geschwungnere Bahn zu wandeln.

49 Drum weil sie fromm ist, ehr ich den Himmlischen
50 Zu lieb des Volkes Stimme, die ruhige,
51 Doch um der Götter und der Menschen
52 Willen, sie ruhe zu gern nicht immer!